

ARCHÄOLOGIE

19/1 2008

1. Halbjahr

Ö
S
T
E
R
R
E
I
C
H
S



AKTUELL
Venus von Willendorf

AKTUELL

Die Venus von Willendorf

Walpurga Antl-Weiser

4-11

NEWS

Neue Grabungen – Neue Befunde – Neue Funde

- Barbara Wewerka: Ein bandkeramisches Gefäßdepot in Strass im Strassertale 12
- Monika Griebel, Irmtraud Hellerschmid und Ernst Lauermann: Materialaufnahme Stillfried –
beispielgebend für weitere Schritte der Landesarchäologie Niederösterreichs 13-14
- Dominik Maschek: Neue Grabungsergebnisse aus dem sogenannten Peristylhaus der Zivilstadt Carnuntum 14-16
- Christoph Baier: Untersuchungen am Areal von Haus III im Spaziergarten/Petronell 16-18
- Andreas Konecny: Arbeiten in der "Zivilstadttherme" von Carnuntum 18-19
- Claudia-Maria Girisch: Wandmalereiforschung in Carnuntum. Die neuesten Ergebnisse
aus den beiden Häusern I und II der Zivilstadt 19-20
- Stefan Groh und Volker Lindinger: Die geophysikalischen Messungen des antiken Stadtgebiets
und der Gräberfelder von Flavia Solva 2007 21-23
- Karina Grömer und Anton Kern: Das Naturhistorische Museum als Teil eines EU-Projektes
zum Thema Textilforschung 23-24

ARTIKEL

Steine, Bytes und Babys.

10 Jahre Schwerpunkt Paläolithforschung an der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – eine erfolgreiche Bilanz

Christine Neugebauer-Maresch

25-33

Die jungpaläolithischen Fundstellen der Ziegelei Kargl in Langenlois, NÖ.

Thomas Einwögerer und Martina Hinterwallner

34-37

Die Gravettienfundstelle Krems-Wachtberg

Thoman Einwögerer und Ulrich Simon

38-42

Erstellung einer Rohmaterialdatenbank auf Grundlage der Silexfunde der Paläolithstationen von Krems-Hundssteig und Krems-Wachtberg

Michael Brandl und Violetta Reiter

43-49

Rekonstruktionszeichnungen als Annäherungen an die Vergangenheit.

Geschichtsdidaktische Reflexionen über Probleme und Chancen für das historische Lernen

Christoph Kühberger

50-60

Archäologie am Berg – Wege des Wissens in Hallstatt

Kerstin Kowarik und Hans Reschreiter

61-64

Nachruf

Margit Bachner – ein Nachruf. Versuch einer Gesamtdarstellung (von Barbara Wewerka)

65

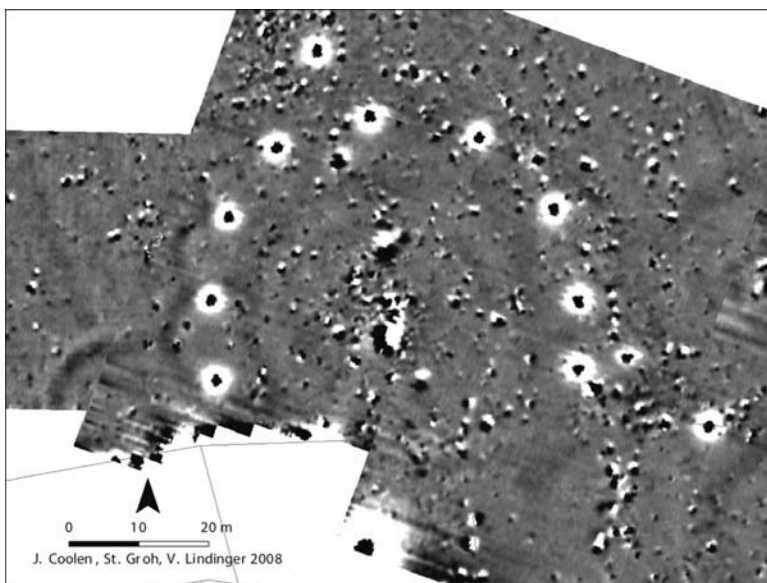
INHALT

tionssystem in Kombination mit der Neuinterpretation der bisherigen Forschungsergebnisse bildet die Basis für den neuen Stadtplan von Flavia Solva.

Anmerkungen

- 1) W. Schmid 1919: Flavia Solva bei Leibnitz in Steiermark. Jahresh. des Österr. Arch. Instituts 19/20, 1919, Beibl. 141 ff., Abb. 61-62.
- 2) Die Messungen wurden von Archeo Prospections® in Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut Wien und dem Landesmuseum Joanneum Graz im Rahmen von Lehrveranstaltungen der Universität Wien, sowie als Auftragsarbeiten der Gemeinde Wagna und des Abwasserverbands Wagna durchgeführt: St. Groh, W. Neubauer und A. Eder-Hinterleitner 2000: Ergebnisse der ersten archäologisch-geophysikalischen Prospektion im Stadtgebiet von Flavia Solva, Steiermark. ArchA 82-83, 1998-1999 (2000), 27-38. – St. Groh, W. Neubauer, K. Löcker, S. Seren und A. Eder-Hinterleitner 2002: Geophysikalische Messungen im nordöstlichen Stadtteil des Municipiums Flavia Solva: Interpretation und archäologisch-historische Auswertung. Jahresh. Österr. Arch. Instituts 71, 2002, 79-132. – H. Heymans 2004: Abschließender Bericht zur Notgrabung des Bundesdenkmalamtes am südlichen Stadtrand von Flavia Solva, Steiermark. Fundber. Österr. 43, 2004 (2005), 521, Abb. 37. – Weitere von Archeo Prospections® durchgeführte Messungen mit Magnetik standen den Verf. für eine wissenschaftlichen Bearbeitung nicht zur Verfügung.
- 3) Die geophysikalischen Messungen wurden in vier Messkampagnen (29. 10.-2. 11., 5.-9. 11., 15.-17. 11., 21.-23. 11. 2007) von jeweils zwei bis drei Personen (M. Brandl, J. Coolen, St. Groh, V. Lindinger und A. Maspoli) mit einem dualen Fluxgate-Gradiometersystem mit einer Auflösung von 0,1 nT (Nanotesla) durchgeführt. Das Sampleintervall betrug 0,125 m und der Traversabstand 0,5 m. Ausgelöst wurde über einen Zeitimpuls bei einer Geschwindigkeit von 0,7-0,8 m/s. Die Bearbeitung der Rohdaten erfolgte mit der Software Geoplot 3.00 t (Geoscan Research).
- 4) Für die Unterstützung der Messungen danken wir dem Archäologischen Verein Flavia Solva (Herrn Prof. G. Christian), dem Bundesdenkmalamt (Herrn Univ.-Doz. Dr. B. Hebert), dem Landesmuseum Joanneum (Frau Univ.-Doz. Dr. U. Steinklauber), dem GIS-Steiermark (Herrn Dipl. Ing. R. Hütter und Frau M. Friesz) sowie dem Militärkommando Steiermark (Herrn Oberst W. Bendl).

Abb. 12: Flavia Solva, hallstattzeitlich/römisches Gräberfeld „Altenmarkt“: Ergebnisse der geophysikalischen Messungen mit Magnetik 2007 (Ausschnitt) (Grafik: ÖAI).



5) G. Fuchs 1980: Die römischen Gräberfelder von Flavia Solva. Unpubl. Diss. Univ. Graz 1980, Beil. 1. – E. Hudeczek 2003: Das Hügelgräberfeld von Flavia Solva. Fundber. Österr. 42, 2003, 195-203.

Stefan Groh und Volker Lindinger

Wien

Das Naturhistorische Museum als Teil eines EU-Projektes zum Thema Textilforschung

Die Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien nimmt gemeinsam mit sechs europäischen Forschungsinstitutionen, Museen und Universitäten am Projekt „Kleidung und Identität / *Clothing and Identities – New Perspectives on Textiles in the Roman Empire*“ (DressID) teil, das 2007-2012 von der Europäischen Union unterstützt wird. Die Wanderausstellung, die die Ergebnisse des Projektes präsentieren soll, wird im Frühjahr 2012 im Naturhistorischen Museum Wien gezeigt. An dem interdisziplinären Projekt arbeiten Wissenschaftler aus den Bereichen Archäologie, Textilforschung, Kunstgeschichte, Alte Geschichte, Religionsgeschichte, Zoologie und Chemie. Die Projektleitung hat die Curt-Engelhorn-Stiftung für die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim inne, Mitorganisatoren sind neben der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien das Centre for Textile Research, Universität Copenha-gen in Dänemark, das Royal Institute for Cultural Heritage KIK IRPA, das Nationalmuseum Brüssel in Belgien, das Department für Geschichte und Archäologie der Universität von Kreta, Rethymnon das Departamento de Historia, Universidad Valencia in Spanien sowie das Department of Archaeology der Universität Sheffield in Großbritannien.

Das Römische Reich mit seinem Reichtum an archäologischen, bildnerischen und literarischen Quellen bildet den Rahmen des Projekts, das sich mit der Erforschung der kulturellen Einheit aber auch der Vielfalt und ihrer Widerspiegelung in den Textilien und Trachten innerhalb des Römischen Imperiums befasst. Ein wesentliches Desiderat des Projektes von österreichischer Seite her ist die Auf-



Abb. 13: Pottenbrunn Grab Verf. 192: mehrlagiges feines Leinen und dickes Wolltuch an einer Gürtelschnalle, 2. Hälfte 4. Jahrhundert n. Chr. (© BDA).

nahme von möglichst vollständigen Daten zu Textilfunden aus dem römischen Österreich, wobei durch das Projekt ein Zeitrahmen von 0-500 n. Chr. definiert ist. Diese für das tägliche Leben so notwendige Fundgattung ist aus klimatischen Gründen in unseren Breiten jedoch eher selten in organischer Substanz erhalten und daher bisher nur wenig beachtet und publiziert. Eine wichtige Quelle für römische Textilien sind Grabfunde, in denen Stoffe durch den Kontakt mit Metallbeigaben erhalten sein konnten. Gerade bei den neuesten Grabungen des Bundesdenkmalamtes etwa in Pottenbrunn (Abb. 13) oder Tulln konnten an einigen Metallobjekten anhaftende Gewebereste beobachtet werden, auch Altfunde bergen so manche interessante Information. Neue Methoden vor allem bei der Faseranalyse durch das Rasterelektronenmikroskop erlauben es nunmehr auch, selbst kleinste Reste, die nur noch in korrodiertem Zustand in Kontakt mit Metallgegenständen vorhanden sind systematisch zu untersuchen. Durch die Analyse und Aufnahme von textiltechnischen Daten zu römischen Geweben aus Österreich sowie deren Befundkontext soll eine Datenbasis geschaffen werden, die es ermöglicht, in Hinkunft weitergehende Fragestellungen zur römischen Textilproduktion einerseits, aber auch zum Aussehen römischer Kleidung andererseits zu beantworten.

Ein weiterer österreichischer Beitrag zu diesem Projekt basiert auf den reichen textilen Beständen der Prähistorischen Abteilung, die aus dem Salzbergwerk Hallstatt stammen (Abb. 14) und in eine Zeit zwischen 1500 und 400 v. Chr. zu stellen sind. Anhand dieses durch Salzkonservierung exzellent erhaltenen Materials, bestehend aus über 550 Ein-

zelgeweben, sind nicht nur Aussagen zu den angewandten Herstellungstechniken (Spinnen, Weben, Verzierungstechnik, Nähen) oder den Färbemitteln möglich, sondern die Gewebe lassen vielerlei Rückschlüsse auf verschiedene Funktionen von Geweben in prähistorischer Zeit zu.

Zum Verständnis der römischen und spätantiken Textilproduktion ist es so wesentlich, als Grundlage zunächst die in der Bronze- und Eisenzeit bestehenden Traditionen zu erfassen. Als Quellen stehen neben den Textilien selbst auch Funde von Gerätschaften zur Verfügung, wie etwa Spinnwirtel, Webgewichte, aber auch Nadeln, Hecheln etc.

Die kurze Vorstellung des Textilprojektes soll auch als Aufruf verstanden werden, die stark verstreuten und oft auch unpublizierten Fakten zu bündeln, um diesem sehr interessanten Thema der Textilien seinen gebührenden Raum zu verschaffen; oftmals schlummern in Museumsbeständen, unter Alt- und Neufunden bislang unbeachtete Schätze. Selbst unscheinbarste kleine Reste sind wichtige Puzzlesteine zum Großen Ganzen.

Literatur und Internet

K. Grömer 2007: Bronzezeitliche Gewebefunde aus Hallstatt - Ihr Kontext in der Textilkunde Mitteleuropas und die Entwicklung der Textiltechnologie zur Eisenzeit. Unpubl. Diss. Univ. Wien 2007.

K. Grömer (in Vorber.): Kleidungsstoffe aus dem römischen Gräberfeld Pottenbrunn. Beitrag zur Dissertation von Eva Hölbling (2008).

E. Hölbling (in Vorber.): Das römische Gräberfeld von Pottenbrunn. Untersuchungen zur Bevölkerung des ländlichen Raumes um Aelium Cetium. Die Grabungen des Bundesdenkmalamtes der Jahre 2000-2002. Diss. Univ. Wien 2008.

Projekthomepage des Naturhistorischen Museums Wien: http://dressid.nhm-wien.ac.at/main_e.html

Karina Grömer und Anton Kern

Abb. 14: Hallstatt, Salzbergwerk-Ostgruppe: Kariertes Gewebe aus dem hallstattzeitlichen Kernverwässerungswerk (Photo: © NHM).

